Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

etablierten Imprägnieranstalten. Diese boten die Schatzung, sie war 0,5—1 Fr. höher als letztes Jahr und fanden keine Konkurrenten.

Diese großartigen Mehrerlöse bei den Sag- und Bauholzpartien verdankt Zofingen zu einem guten Teil einem leidigen Konkurrenzhaß; davon war jeder, der an der Steigerung anwesend war, überzeugt. So leidenschaftlich wurde noch selten gesteigert. Die Steigerung dauerte dann auch gut zwei Stunden, während sie früher in 3/4 Stunden beendigt war.

— Eine zweite Korrespondenz aus Zofingen meldet: Am 6. November ist aus den ausgedehnten Waldungen der Stadt Zofingen, die große Bauholzsteigerung, die jeweils für den Holzmarkt in weiterem Umkreis wegleitend ist, abgehalten worden. Es gelangten zum Verkaufe 5239 m³ Stammholz. Die Käuferschaft war zahlreich vertreten. Bei sehr reger Nachfrage wurde in der kurzen Zeit von nicht ganz zwei Stunden das ganze Holzquantum zu hohen Preisen abgesetzt. Je nach Qualität schwankten die Erlöse für Bau- und Sagholz pro m³ zwischen Fr. 27 bis Fr. 42. 20. Der Mittelstand für Bauholz hält 1.32 m³ und es steht der Durchschnittspreis pro m³ auf Fr. 34 oder Fr. 1. 26 höher als im Vorjahre. Sperrholz wurde zum Durchschnittspreis von Fr. 24. 30 per m³ losgeschlagen. Der Gesamterlös beträgt Fr. 168,620 und steht mit 10 % über dem Voranschlag.

Verschiedenes.

Zum Hinschiede von Baumeister Theodor Niederer in Altstätten. Als Sohn eines Baumeisters kam der Verstorbene schon früh mit dem Bauwesen in Berührung, und ebenso früh war auch in ihm der Entschluß gereift, den Beruf seines Vaters zu ergreifen. An der Baugewerbeschule in Stuttgart fanden die in ihm aufgewachsenen reichen Talente ihre Ausbildung, und als wohlvorbereiteter Fachmann trat der junge Mann später in das väterliche Geschäft ein. Durch Fachschriften suchte der Verstorbene, der übrigens auch in der schöngeistigen, politischen und unterhaltenden Literatur sehr belesen war, mit den Neuerungen der Technik auf dem Laufenden zu bleiben. Dieses Bestreben setzte ihn in den Stand, obwohl abseits der im Bauwesen anregenden Hauptstadt, mit den Neuerungen des Bauwesens Schritt zu halten. Eine Reihe Schulhaus- und Fabrikbauten im Rheintal sind sein Werk.

Sein Verhältnis zu den Arbeitern, von denen er im letzten Sommer zirka 200 beschäftigte, war ein vorbildliches. Wenn überall im Bauhandwerke die Arbeit ruhte, bei ihm wurde doch gearbeitet. Die Güte des Verstorbenen zu seinen Mitarbeitern ist am besten illustriert dadurch, daß dem Sarge zwei Arbeiterveteranen vorausgingen, von denen der eine 51, der andere 53 Jahre im Baugeschäft Niederer tätig war. Mancher braune Sohn des Südens, der durch den Heimgegangenen lohnende Arbeit und eine zweite Heimat fand, hat tränenden Auges am Grabe gestanden.

Als Mensch und als Bürger zeichneten den Verstorbenen edle Eigenschaften aus. Die Not zu lindern und der Sorge des Bedrängten zu steuern, war ihm Lebensbedürfnis. Was er seinen Mitmenschen war, wird ihm ein bleibendes Andenken sichern.

Das Chorgestühl von St. Urban. Das von der eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung im Frühjahr 1911 aus Schottland zurückgekaufte Chorgestühl aus der ehemaligen Cistersienserabtei St. Urban (Kanton Luzern) ist im Laufe dieses Sommers renoviert und an seinem ursprünglichen Standorte wieder aufgestellt worden; diese Arbeit dauerte fünf Monate. Am 26. Oktober 1911 fand in St. Urban die Uebergabe des Gestühls durch die Kommission der Gottfried Keller-Stiftung an die Regierung von Luzern, als Depositarin, statt. In der vorzüglich gegliederten und intakt gehaltenen Barockkirche kommt das eichene, matt abgetönte Stuhlwerk zur wirkungsvollen Geltung. Als seine Erbauer werden Petrus Fröhlicher aus Solothurn und der Niederländer Viktor West genannt; Entstehungszeit der Beginn des 18. Jahrhunderts unter den Aebten P. Josephus zur Gilgen (1701—1706) und P. Malachias Glutz (1706—1726), deren Wappen mit denjenigen des Stammklosters Citeau und der Abtei St. Urban in den Eckbekrönungen erscheinen. Das Gestühl besteht aus zwei symmetrischen Doppelfolgen von je 16 Hoch- und 10 Vorderstühlen. Das ganze ist in Aufbau und Durcharbeitung ein Werk von höchster Vollendung. Die Dorsalwände zieren drei übereinander befindliche Reihen von je 32 Reliefs aus Nußbaumholz geschnitzt, Arbeiten, die zum Teil jede für sich in Komposition und Technik ein Kunstwerk sind; die Bilder zeigen Darstellungen nach dem alten und neuen Testamente, wobei die Beziehungen des alten Glaubens zur Lebensgeschichte und der Lehre Jesu in der dreifachen Uebereinanderstellung der Reliefs nach Möglichkeit in Parallele gesetzt sind. Die Dorsalwand schließt nach oben durch einen überhängenden Architrav ab, der von acht Voll- und 30 reich geschnitzten Halb-Pilastern getragen wird; in der Bekrönung stehen auf erhabenen Postamenten Christus, Maria und die zwölf Apostel, die unter sich durch reich ornamentierte, durchbrochene Aufsätze verbunden sind, in deren Ranken spielende Putten und Jagdszenen erscheinen. Außer dem Boden und dem Unterbau sind bei der Rekonstruktion ausschließlich alte Bestände verwendet worden. Wertvolle Dienste leisteten die perspektivischen Zeichnungen und Skizzen, die der Architekt A. Zschokke 1853, also vor dem Verkaufe des Gestühls nach England, aufgenommen hat.

Das heute vollendete und der öffentlichen Besichtigung freigegebene Werk gehört zum besten, was in Holz- und Innenarchitektur aus der Barockzeit auf Schweizerboden vorhanden ist; die Wirkung des Gestühles auf den Beschauer ist eine überwältigende. Kunstfreunden und Altertumsforschern sei ein Besuch in Sankt Urban warm empfohlen.

Wasserleitungen aus schmiedeisernen Gasrohren. Bei Rohbauten werden zur Beschaffung des Bauwassers oftmals provisorische Leitungen angelegt und je nach Vorschreiten des Baues entsprechend höher geführt. Man verwendet dazu auch rohes, schmiedeisernes Gasrohr und anscheinend auch solches, welches schon in Benutzung war. Der Installateur, welcher die Be- und Entwässerungs-Anlagen für den Neubau ausführen soll, wird gewöhnlich von dem Maurermeister angegangen, die Bauwasserleitung anzulegen, und tut dies zum großen Teil kostenlos. — Derartige Röhren für Wasserleitungen zu verwenden ist aber des Rostens wegen strengstens untersagt, zumal wenn diese Leitungen etwa 6—9 Monate im Gebrauch sind. Wenn nun solche Leitung noch mit einer Hauswasserleitung in Verbindung steht, so sind die Gefahren, rostiges Wasser zu erhalten, größer, als wenn dieselbe direkt von der Straßenleitung abgezweigt ist. Hierzu sind Röhren zu verwenden, die dergleichen Uebelstände nicht im Gefolge haben. Mithin ist vom sanitären Standpunkt die Verwendung von rohem, schmiedeisernem Gasrohr für solche Zwecke keinesfalls zu billigen.